№. 2. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 3. Januar. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Se. Maj. König Friedrich Wilhelm IV. ist am 2. Januar früh verschieden. — König Wilhelm I. hat den Thron bestiegen.

In Folge des Absterbens Sr. Maj. wurde hierorts heute, den 3., 12 Uhr Vormittags, mit sämmtlichen Kirchenglocken geläutet.

In Bromberg ist bereits am 2. Abends das Militär vereidigt worden.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 1. Januar. Wie man erfährt, ist neuerdings dem Commando des hiesigen Königlichen Cadettenhauses die Anweisung zugegangen, für das nächste Offizier-Examen recht viele Aspiranten, möglicherweise bis zur Zahl von 200, vorzubereiten, und zu demselben zu präsentiren. Hiernach scheint sich immer noch ein Mangel an Offizieren in der Armee, und namentlich bei den kürzlich neu formirten Regimentern, bemerklich zu machen. — Den „Hamb. Nach." wird von hier gemeldet: Ein Gesetzentwurf über die Ministerverantwortlichkeit kommt während der nächsten Session sehr wahrscheinlich zur Vorlage. Die Vorarbeiten sind durch den Wechsel im Justizministerium allem Anschein nach etwas verzögert worden. — Der französische Kommissar für die Verhandlungen mit dem Zollverein, wegen des Handelsvertrags, ist noch nicht eingetroffen. Wie es scheint, will Frankreich abwarten, bis die in Paris gepflogenen Verhandlungen mit Belgien weit genug gediehen sind, um sich dem Zollverein gegenüber auf die mit England und Belgien vereinbarten Tarif-Reduktionen zu berufen. Der Kaiser Napoleon soll vor Kurzem geäußert haben, man werde nun wohl seine Politik nicht mehr mit der seines Oheims verwechseln, da dieser versucht habe, das Kontinentalsystem gegen England zu Stande zu bringen, während er einen auf erhebliche Zollermäßigungen gegründeten Handelsvertrag mit England abgeschlossen habe und demselben weitere Folgen geben wolle. — Der „St. A." enthält folgende Mittheilung: „Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist im Wesentlichen nicht anders, als es im Bericht vom 28. d. M. gemeldet ist. Der schlummersüchtige Zustand hat fortgedauert, die Kräfte haben sich nicht kontinuirlich gehoben, sondern es sind darin geringe Schwankungen eingetreten. Se. Majestät haben indessen an allen diesen Tagen stärkende Nahrung zu sich genommen und die Nächte sind ruhig verlaufen." — Die Deputation des Johanniter-Ordens, welche sich nach Syrien begiebt, um den dortigen Christen die Unterstützungs-Summen des Ordens zu überbringen und deren zweckmäßige Verwendung zu überwachen, tritt morgen die Reise über Triest nach Syrien an. Die Mitglieder der Deputation, Oberst Graf v. Bismarck-Bohlen, Rittmeister Graf v. Perponcher ꝛc., haben bereits dem Prinzen Karl und den übrigen hohen Herrschaften ihre Abschiedsbesuche gemacht. Die Deputation wird auch von dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Wendt begleitet, der auf Anordnung des Ordens zu Beyrut ein deutsches Hospital anlegen und einrichten soll. — Die Ziehung der 1. Klasse 123. königl. Klassen-Lotterie wird den 9. Januar früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Kassel, den 30. Dezember. Der Kurfürst ist von seinem Podogra genesen; wenigstens kann er die Füße schon wieder gebrauchen. Welchen Weg höchstderselbe in Betreff der Verfassungssache einschlagen wird, ist noch unentschieden. Vielleicht sind in wenigen Tagen die Dinge in Wien so weit gediehen, daß von dort aus die rechte Bahn angewiesen werden kann. Es wäre eine eigenthümliche, aber gerade nicht unverdiente Wendung für Preußen, wenn schließlich die Herren von Schmerling und von Hübner das Verdienst davon trügen, den Kurhessen den Rechtsboden wiedergegeben zu haben. Hätte Herr v. Schleinitz, statt den Verfassungsfreunden das Festhalten am Wahlgesetze von 1849, das nun einmal nicht zu umgehen ist und auch gar nicht umgangen zu werden braucht, zu widerrathen, der Regierung mit einiger Entschiedenheit die Rückkehr zu jenem Gesetze empfohlen, so wäre jetzt die Hauptsache höchst wahrscheinlich schon erreicht.

Bremen. Die Bürgerschaft hat in der am 29. stattgehabten Sitzung den Antrag Meyers und Genossen auf unbedingte Gewerbefreiheit mit 74 gegen 69 Stimmen angenommen.

Oesterreich. Großes Aufsehen hat in Wien die aus St. Petersburg eingetroffene Nachricht gemacht, daß Rußland den französischen Vorschlag gutgeheißen habe, nach welchem ein Congreß einberufen werden soll, der die Karte von Europa zu revidiren habe. Man bestreitet übrigens, daß dieser Vorschlag jetzt schon aufgestellt worden sei, versichert aber, daß er unmittelbar nach Neujahr und zwar durch den Fürsten Gortschakoff den verschiedenen Cabinetten mitgetheilt werden wird. — Die „Oester. Ztg." vom 30. Dec. theilt mit, daß Graf Mennsdorf das Ministerium des Aeußern und Ritter von Schmerling das Präsidium übernehmen soll. — Das größte politische Tagesblatt Galiziens, der in Krakau erscheinende „Czas" veröffentlicht einen langen Leitartikel, der gewissermaßen als Programm der Forderungen und Wünsche der gemäßigten Partei unter den österreichischen Polen gelten kann, sich aber nichtsdestoweniger ganz bestimmt für eine vollständige nationale Reorganisation im Sinne der Selbstverwaltung ausspricht. Die Schüchternheit und Vorsicht, mit der jenes Blatt bis jetzt der Regierung gegenüber aufgetreten ist, giebt der nunmehr ergriffenen Initiative eine um so größere Bedeutung.

Frankreich. Der Gesandte des Königs Franz II., Fürst Canofari, hatte am 27. gleichzeitig mit dem russischen Gesandten, Grafen Kisselew, eine lange Audienz bei dem Kaiser. Daß Rußland, Preußen und Oesterreich gemeinsam Vorstellungen gegen die Abberufung des französischen Geschwaders von Gaëta gemacht haben, wird bestätigt; es soll dabei zugleich bemerkt worden sein, daß jede piemontesische Blokade der Seefestung als ungültig würde betrachtet werden müssen. England drang dagegen auf die sofortige Verzichtleistung Frankreichs auf die bisherige indirekte Intervention. Ueber die letzten Entschlüsse des Kaisers ist man noch immer im Unklaren.

Großbritannien. Aus Kalkutta, 23. Nov. wird der „Times" geschrieben: „Das Wichtigste, was ich in diesem Briefe zu melden habe, ist, daß Nena Sahib noch immer lebt. Er lagert mit 3—4000 Anhängern in Thibet, ganz nahe bei der nepalesischen Grenze und in einem Lande, über welches Jung Bahadur keine Herrschaft beanspruchen kann. Er hat Geld im Ueberfluß und ist im Stande, seine Leute zu ernähren, ohne die Dörfer zu plündern. Es mag seltsam klingen, wenn ich behaupte, daß ein Mann, dessen Tod, so ausführlich beschrieben worden ist und nach Aussage der Commission von Audh keinem Zweifel unterliegt, noch am Leben ist und an der Spitze einer Truppenschaar steht. Ich habe jedoch die besten Gründe, zu wissen, daß meine Behauptung wahr ist. Auch die indische Regierung weiß um die Sache und hat bereits über das unter diesen Umständen zu beobachtende Verfahren berathen. — Der Friedensschluß mit China wurde am 28. morgen durch Kanonensalven vom Tower und den Horse Guards gefeiert; eine Ceremonie, die immer erst nach Einlaufen der betreffenden amtlichen Depeschen stattfindet. Mr. Loch, der Sekretär Lord Elgin's, der mit Mr. Parkes die Leiden der chinesischen Gefangenschaft getheilt und überstanden hat, kam am 27. als Ueberbringer amtlicher Depeschen mit dem Postdampfer „Alliance" in Dover an. Obgleich die Nachricht, daß er sich an Bord befand, erst eine Viertelstunde vor Einlaufen des Bootes in der Stadt bekannt wurde, hatte sich doch eine zahlreiche Menge der respektabelsten Einwohner, den Mayor und Syndicus von Dover an der Spitze, am Landungsplatz eingefunden, und begrüßte den Heimgekehrten mit

dem herzlichsten Enthusiasmus. Mr. Loch reiste natürlich sogleich per Dampf nach London weiter, und auf dem Bahnhof folgten dem Abfahrenden laute Cheers. Nach Mr. Loch's mündlichen Mittheilungen hatte Lord Elgin die Absicht binnen drei Monaten nach England abzureisen. Als Mr. Loch China verließ, waren zwei Regimenter und zwölf Kriegsschiffe auf dem Punkt die Heimreise anzutreten.

Italien. Aus Gaëta, den 26. Dezbr., wird gemeldet, daß das Bombardement große Verwüstungen in der Stadt angerichtet, jedoch keine Batterie zerstört hat. — Einer Nachricht der „Patrie" aus Neapel, den 28. Dezember, zufolge geht dort das Gerücht, daß die französische Flotte Gaëta verlassen hat und italienische Schiffe nach dort abgegangen sind. — Die „Morning Post" bringt folgendes Telegramm aus Paris vom 25. Dezember: „Die Besatzung von Gaëta ist durch die Entlassung eines Theiles der königl. Garde, deren Treue zweifelhaft geworden war, abermals an Zahl geringer geworden. Die übrigen Vertheidiger der Festung befinden sich in einem beklagenswerthen Zustande. Trotzdem kann sich die Festung von wegen der großen Distanz der Angriffs-Batterien noch längere Zeit behaupten."

Turin, 29. Ein Dekret ist erschienen, durch welches die Auflösung der Kammern ausgesprochen wird. Der König und der Prinz von Carignan sind eingetroffen. Es hat großer Empfang stattgefunden. — Aus Rom wird vom 25. gemeldet: daß die Anhänger der Annexion Tags zuvor eine Demonstration beabsichtigt hätten. Die Ceremonie in der St. Peterskirche hatte deshalb früher stattgefunden. — Aus Gaeta wird vom 25. gemeldet, daß auch die entfernten Theile der Stadt vom Bombardement erreicht wurden.

Neapel, 30. Dezember. Die französische Flotte befindet sich immer noch im Hafen von Gaeta. In jeder Provinz soll ein Bataillon Mobilgarde ausgerüstet worden.

Provinzielles.

Marienwerder, den 29. Dezbr. Gestern wurden in einer hiesigen Buchhandlung ungestempelte Karten mit Beschlag belegt. Spielkarten? Ja wohl, aber man spielt darnach Klavier. Es waren 4 Exemplare der seit Jahren hier bekannten, in hiesigem Verlag erschienenen „musikalischen Hexenkarten" von Nedel, die mit Kartenbildern und einigen Takten Klaviernoten versehen sind. Wenn man sie nach der Geltung der Karten im Whistspiel ordnet, also auf die Aßkarte die Königskarte, dann die Damenkarte u. s. f. folgen läßt, ohne Rücksicht auf die Farbe, so ergiebt sich eine Fülle lieblicher Polka's, Mazurkas u. dergl. Tänze, die man so zu sagen selbst componirt hat. Wir haben nicht gehört, daß man mit dieser Karte auch wirklich Karte gespielt habe, denn sie kostet ungestempelt mehr als die gestempelte Spielkarte von gleicher Zahl; auch sind einige Kartenbilder nicht einmal mit der Farbe versehen, also zu allen bisher bekannten Kartenspielen unbrauchbar. Ferner wurden je 2 Exemplare der Sohnschen und Lenormandschen Wahrsagerkarten confiscirt. Von den letztern sind viele mit Kartenbildern versehen, während 12 gar kein Kartenbild tragen. Auch diese Karten sind theurer als die gestempelte Spielkarte. — Eine Umgehung des Gesetzes durch wirklichen Gebrauch dieser Karten zum Kartenspielen wird schwerlich nachzuweisen sein. Wir sind begierig zu erfahren, wie man hier eine Defraudation begründen will. (Ostbahn.)

Elbing. (N. E. A.) Unsere Leser erinnern sich ohne Zweifel noch der Schwurgerichts-Sitzung vom 18. Septbr. v. J. Damals saß auf der Anklagebank ein Mann, der seit vier Jahren in Elbing lebte und während dieser Zeit mit ausgezeichnetem Lobe in den Maschinenfabriken der Herren Schichau und Hambruch gearbeitet hatte. Der unglückliche Mann hatte im J. 1845, in einem Alter von noch nicht 24 Jahren, in einer 60 Meilen von hier entfernten Stadt sich mit einem anscheinend ehrbaren Mädchen verheirathet. Aber bald ergab sich, daß die junge Frau schon früher wegen Diebstahls bestraft, und daß sie dem Trunke und der Unzucht ergeben war. Der Mann statt eine gerichtliche Scheidung nachzusuchen, suchte das moralisch unmöglich gewordene Verhältniß dadurch zu lösen, daß er die Frau verließ. Ein Kind hatte sie ihm nie geboren. Nachdem er in mehreren Städten überall mit gleichem Lobe gearbeitet hatte, kam er endlich nach Elbing und lernte hier im Hause seines Brodherrn ein braves und sittsames Mädchen kennen, dem er nach einiger Zeit seine Hand bot. Da sie katholisch war, glaubte er, auf eine kirchliche Einsegnung der Ehe selbst dann nicht rechnen zu können, wenn er von seiner ersten Frau auch rechtskräftig geschieden wäre. So entschloß er sich zu den gewiß nicht zu rechtfertigenden, aber doch menschlich zu entschuldigenden, Schritte, sich für noch unverheirathet auszugeben und dadurch das Eingehen einer neuen Ehe möglich zu machen. Diese Thatsachen sind theils constatirt, theils werden sie wenigstens nicht bestritten. Auch sind den Geschwornen noch nach Fällung des Urtheils die unwidersprechlichsten Zeugnisse sowohl von der Moralität des Angeklagten und seiner zweiten Frau, so wie von der Musterhaftigkeit ihres, mit zwei Kindern gesegneten, ehelichen Lebens zugegangen. Der Angeklagte erklärte sich für schuldig; die Annahme mildernder Umstände, in welchem Maaße dieselben auch thatsächlich vorhanden waren, gestattet das Gesetz nicht, und so mußten die Geschwornen passive Zuhörer bleiben. Nachdem aber die Richter auf das niedrigste Strafmaß — und das beträgt zwei Jahre Zuchthaus — erkannt hatten, beschlossen die Geschworenen einstimmig, nachdem noch zuvor nähere Erkundigungen eingezogen und die nöthigen Zeugnisse herbeigeschafft waren, ein Begnadigungsgesuch an den Regenten zu richten. Ehe auf dasselbe beschieden wurde, mußte noch das hiesige Kreisgericht Bericht erstatten. Dieser Bericht ist auf Grund der Akten und des positiven Gesetzes gegen den Verurtheilten ausgefallen, und auf Grund desselben und ohne Berücksichtigung der lebendigen, allerdings nicht actemäßig zu constatirenden, aber darum gewiß nicht minder wahren Wirklichkeit des vorliegenden Falles, wie das unbefangene Auge der Geschwornen sie gesehen hat, hat der Justizminister Simons die Zurückweisung des Begnadigungsgesuches beantragt, und es ist zurückgewiesen worden. Dem Unglücklichen ist keine Verkürzung seiner Strafe, nicht einmal die Aufhebung des gesetzlich — freilich auch nur gesetzlich — entehrenden Charakters derselben zu Theil geworden. In wenig Tagen wird er zum Zuchthause abgeführt werden, wo ihn allerdings nicht so sehr das eigene harte Loos als das unsägliche zum Theil von ihm selbst, zu einem nicht geringern Theile aber auch durch die grausame Härte der Gesetze und die correcte Actenmäßigkeit ihrer Vollstreckung verschuldete Unglück von Weib und Kind in namenloser Weise foltern wird. Und wenn es nur noch damit abgethan wäre, daß die tief gebeugte Frau die Leiden einer mehr als zweijährigen bittern Armuth zu ertragen hätte! Man denke daran, was auch nach der Rückkehr ihres Mannes aus dem Zuchthause ihr noch bevorsteht!

— Durch mehrere Berliner und Provinzial-Blätter ist die Nachricht verbreitet, daß der hiesige Turnverein im Laufe dieses Sommers ein großes Provinzial-Turnfest zu veranstalten gedenkt. Wir fügen hinzu, daß sich zu diesem Behufe in den nächsten Tagen ein Comité konstituiren wird, an welchem, wie wir hören, die Herren Oberbürgermeister Burscher, Oberbürgermeister Phillips, Commerzienrath Härtel, Rechtsanwalt v. Forkenbeck, Direktor Kreyssig, Stadtrath Schwedt, Wiedwals und Levin, ihre Betheiligung zugesagt haben. Aus turnerischen Kreisen werden die Herren Levitus, Meißner, Mitzlaff, Dr. Steinke und Dr. Friedländer hinzutreten.

Danzig, 31. Dezember. Schon in den ersten Tagen dieses Monats ist aus Kaukehmen in Ostpreußen an den Präsidenten der damals noch tagenden kurhessischen Kammer, Nebelthau, eine Adresse etwa folgenden Inhalts abgegangen: „Empfangt, brave Männer von Kurhessen! unseren Gruß ob Eurer mannhaften Vertheidigung Eures Rechtes! Seid überzeugt, daß wir nichts sehnlicher wünschen, als Euch thät- und kräftiger, als durch Worte, unterstützen zu können."

Bromberg, 29. Dezb. Der Knecht Fatz aus Strzelewo, welcher am 16. Oktober v. J. die Dienstmagd Florentine Schwanke mit ihrem 6 Jahr alten Sohne aus Rache, da sie in einer Diebstahlssache gegen ihn als Zeugin aufgetreten war, auf der Feldmark von Strzelewo ermordet hatte, wie ich Ihnen s. Z. bereits mittheilte, ist heute nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung des ihn zum Tode verurtheilenden Schwurgerichtserkenntnisses vom 25. Januar cr. auf dem hiesigen Inquisitoriatshofe im Beisein der gesetzlich zulässigen Zeugen hingerichtet worden. Der Delinquent, der schon seit Wochen der Urtheilsvollstreckung entgegen sah, soll in seinem äußern Wesen allzugroße Angst nicht grade verrathen haben, nur gegen seine Mitgefangenen äußerte er öfter, er würde des Nachts sehr oft von schwarzen Träumen gequält. Heute aber, als er Morgens 7½ Uhr aus seiner Zelle zum Richtplatz geführt wurde, gerieth er doch aus der Fassung und mehr todt wie lebendig empfing er den Todesstreich. Die Tröstungen der Religion, er war katholisch, hatte er nicht von sich gewiesen. Seit dem Jahre 1855 ist dies die dritte hier vollzogene Hinrichtung.

Verschiedenes.

— **Anton Ritter von Schmerling.** Der neue österreichische Staatsminister k. k. wirklicher geheimer Rath, Kommandeur des kais. österr. Leopoldordens, Ritter des großh. badischen Ordens der Treue, wurde zu Wien den 23. August 1805 geboren, trat frühzeitig in Staatsdienste und schwang sich durch Talent, Kenntnisse und Biederkeit als noch junger Mann (1842) zum n. ö. Landrath, 1846 zum k. k. Appelationsrath empor, wurde 1847 von den Ständen zum Abgeordneten des Ritterstandes gewählt. Um als solcher ganz unabhängig wirken zu können, verließ er den Staatsdienst, trat als Führer der neuen Fortschritts-Partei auf und entwarf für den im Frühjahr 1848 zusammentretenden Landtag eine Denkschrift gegen die Censur und für die Einführung der Preßfreiheit. Am 13. März trug er in der Kaiserburg dem Kaiser Ferdinand die Wünsche des Volkes vor und veranlaßte — von jeher dem Systeme des Fürsten Metternich mit größter Beharrlichkeit sich entgegenstemmend — den Minister, seine Stelle niederzulegen. Anfangs April wurde er als Vertrauensmann und zweiter Bundestagsgesandter dem Siebenzehner Ausschuß beigegeben. Als Graf Colloredo seine Stelle als Präsidialgesandter beim Bundestage niederlegte, wurde Herr v. Schmerling sein Nachfolger, bald darauf Abgeordneter der Stadt Wien zur deutschen Reichsversammlung. Erzherzog Johann, Reichsverweser, ernannte denselben zum Reichsminister des Innern (14. Juli) und später zum Minister der auswärt. Angelegenheiten (19. August). In Folge des von der deutschen Nationalversammlung am 5. Sept. 1848 gefaßten Beschlusses bezüglich des Malmöer Waffenstillstandes legte er mit den übrigen Reichsministern seine Stelle nieder, trat aber nach der blutigen Katastrophe von Frankfurt a. 18. und 19. September wieder ein, bis er Mitte Dezember von Neuem seine Entlassung gab. In Folge der Abberufung der österreichischen Abgeordneten kehrte er im April 1849 nach Wien zurück und übernahm hier das Justizministerium, welches er im Januar 1851 wo er die Aufhebung der Reichsverfassung vom 4. März 1849 nicht billigen konnte, wieder abgab und seine Stelle als Verordneter der n. ö. Ländstände wieder annahm. Von dem Kaiser wurde er später zum ersten Senatspräsidenten beim k. k. obersten Gerichts- und Appelationshofe und zum wirklichen geheimen Rathe ernannt.

— **Deutsches Zeitungswesen.** Die Zeiten in denen die deutsche Journalpresse nur mit Neid auf ihre englische oder amerikanische Collegin sehen konnte, dürften vorüber sein. Die in Leipzig erscheinende illustrirte Wochenschrift: „Die Gartenlaube" ist augenblicklich unter allen Zeitschriften, zwei englische und amerikanische vielleicht ausgenommen, die verbreitetste. Nicht nur ganz Deutschland, Rußland, England, Schweden, Dänemark, Schweiz und Frankreich consumiren Massen dieses beliebten Blattes, auch in Amerika, Australien, Asien, Ost- und Westindien hat sie zahlreiche Abnehmer. Die Verlagshandlung läßt augenblicklich 110,000

Exemplare abziehen, zu deren Druck 4 Doppelschnellpressen, durch eine calorische Maschine getrieben, Tag und Nacht arbeiten. Trotz alledem erfordert die Herstellung einer Nummer inclusive Satz achtzehn bis zwanzig Tage. Die große Verbreitung des Blattes erlaubt der Redaction ungewöhnliche Honorare zu zahlen die sich in einzelnen Fällen bis zu 100 Thalern pro Bogen steigern. Von allen Illustrationen werden galvanische Kupferniederschläge abgenommen, um sofort vom Cliché zu drucken, sobald der Stock zerspringt. Die Kosten dieses, im Verhältniß zu seiner glänzenden Ausstattung und seinem gediegenen Inhalte, äußerst billigen Blattes sind bedeutend, man berechnet die Herstellung einer Nummer — ohne Expeditions- und Handlungsspesen — auf 2200 bis 2400 Thaler. Es werden diese Unkosten begreiflich, wenn man weiß, daß jährlich allein nahe an 12 Millionen Bogen starkes Papier verdruckt werden und einzelne Illustrationen 130 bis 150 Thaler kosten. Sehr bedeutend werden die Kosten noch durch die Freiexemplare erhöht, welche der Verleger den Sortimentsbuchhändlern gewährt, die auf 12 eins, auf 100 zehn, auf 1000 hundert erhalten, so daß bei 100,000 Exemplare Absatz nahe an 10,000 Freiexemplare zu gewähren sind. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß viele deutsche Sortimentshandlungen 600 bis 700 Exemplare empfangen, die Leipziger Zeitungsexpedition aber allein 13,000 Exemplare bezieht.

Lokales.

Handelskammer. Als einen den hiesigen Handelsverkehr mit Polen besonders erschwerenden Uebelstand wird allgemein die Bestimmung des hiesigen Packhof-Regulativs v. 23. Juli 1843 und des Regulativs vom 16. April 1857 über die Behandlung der geistigen Getränke in den Theilungslägern allgemein erkannt. Nach derselben darf nemlich z. B. Rum aus den Theilungslägern nur im Minimal-Quantum von 30 Quart, und zwar in einem Gebinde, versendet werden. Der Verkauf von Rum an Schiffer, welche nach Polen fahren und hierorts sich mit Kolonialwaaren und jenem Getränke versehen, hat fast ganz aufgehört, weil ihnen eine Quantität von 30 Quart an und für sich zum häuslichen Bedarf zu groß ist und in einem Gebinde ohne Belästigung durch die jenseitigen Mauthbeamten nicht gut über die Grenze geschafft werden kann. Der Consom an Rum seitens der Bezeichneten war nicht unbedeutend. Auf den Uebelstand hat Abhilfe nachsuchend die Handelskammer Anfangs vorigen Jahres sowol den Herrn Provinzial-Steuer-Direktor, als auch den Herrn Finanz-Minister aufmerksam gemacht, wurde aber von Beiden dahin beschieden, daß die vorberegte Bestimmung auf einer Vereinbarung mit den Zollvereins-Staaten beruhe und daher eine Abweichung von derselben nicht angänglich sei. In Folge dieses Bescheides und den Bedürfnissen des hiesigen Handels Rechnung tragend hat die Handelskammer gutem Vernehmen nach bei dem Herrn General-Direktor der Steuern beantragt, daß bei nächster Gelegenheit auf eine Modification der betreffenden Vereinbarung mit den Zollvereins-Staaten hingewirkt, speziell darauf, daß das versendbare Minimal-Quantum geistiger Getränke (Rum, Arrac) auf 7½ Quart, ev. aber auf 15 oder 30 Quart in Theilungen von 7½ Quart festgestellt werde.

— **Ein seltenes Jubiläum.** Welch guter und daher anerkennenswerther Geist unter der jungen, noch nicht etablirten Kaufmannschaft herrscht, hatten wir schon zu mehren Malen in unserm Blatte zu bemerken Veranlaßung. Dieser Geist hat sich am 1. d. Mts. wieder in einem schönen Akt kundgegeben. An besagtem Tage nemlich waren fünfundzwanzig Jahre vergangen seit dem Eintritte des Handlungsgehilfen Herrn Koppel-Hirschfeld in das Geschäft von „Moritz Meyer", welchem derselbe noch heute seine Kräfte weiht. Diese Gelegenheit benutzten auch die jüngeren Genossen des Genannten, um ihm ihre Anerkennung für seine Wirksamkeit im Handlungsgehilfen-Unterstützungs-Vereine, dem jetzigen Vereine der jungen Kaufleute durch eine Deputation aussprechen zu lassen. Die Deputation überreichte Herrn H. als Erinnerungszeichen an den seltenen Festtag eine sehr schöne goldene Tabaksdose, welche die Herren Plengorth besorgt hatten.

— **Theater.** Am Freitag den 4., oder Sonntag den 6. werden die in der Theaterwelt bekannten drei Zwerge Jean Piccolo, Jean Petit und Kiß Joszi auf der Bühne unseres Stadttheaters auftreten. Ueberall haben die kleinen Mimen Beifall eingeerntet, hoffentlich wird es ihnen auch hier gelingen die Theilnahme der hiesigen Theaterbesucher zu gewinnen. In Graudenz waren ihre Vorstellungen sehr besucht und unser Kollege schreibt im „Gr. Ges." über sie Folgendes: „Die drei Zwerge haben am 30. eine Vorstellung gegeben, welche sehr befriedigte, da nicht nur das Außerordentliche der Erscheinung überraschte, sondern auch das gewandte Spiel der Söhne Liliputs zum lebhaften Beifall herausforderte. Nach drei Vorstellungen wird die kleine Gesellschaft über Thorn nach München reisen."

Briefkasten.

Eingesandt. Warum haben die hiesigen Mitglieder des National-Vereins keine Versammlung abgehalten? — Sollte eine solche die Theilnahme für die Sache des Vereins nicht steigern? — K.

Inserate.

Heute Nacht 11¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Siedonie** geborne **Wolfheim** glücklich von einem gesunden und muntern Töchterchen entbunden. Statt besonderer Meldung zeigt dieses Freunden und Bekannten an.

Thorn den 1. Januar 1861.

Adolph Wittkowsky.

Sitzung der Stadt-Verordneten.

Freitag den 4. Januar c., Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Einführung der neu gewählten Stadtverordneten, Constituirung der Versammlung.

Adolph, stellvertr. Vorsteher.

Bromberg-Thorner Eisenbahn.



Es soll die Anfertigung und Lieferung der Schlußbarrieren und Bohlenbeläge für Wegeübergänge, der Bohlen und Balken für Brücken, der optischen Signale und sonstigen Einrichtungen für die betriebsfähige Herstellung der Bromberg-Thorner Bahn nach Maaßgabe spezieller Zeichnungen und Kosten-Anschläge im Ganzen oder in zwei Loosen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht zu diesem Behufe ein Termin auf

den 24. Januar k. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Abtheilungs-Büreau an.

Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Hölzern für die Wegeübergänge rc. der Bromberg-Thorner Eisenbahn" versehen an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Bedingungen und Extrakte der Kosten-Anschläge werden gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. für Copialien aus dem vorerwähnten Abtheilungs-Büreau verabfolgt, die Zeichnungen können in diesem Büreau, so wie in dem Strecken-Bau-Büreau zu Podgorz eingesehen werden.

Bromberg, den 31. Dezember 1860.

Der Abtheilungs-Baumeister.

gez. **Vogt.**

Montag, den 7. Januar 1861, Abends 8 Uhr:

Liedertafel des Handwerkervereins

in der Aula des Gymnasiums.

Briefbogen in Octav

mit **Damen-Namen** à Buch 6 Sgr., sind bei *Ernst Lambeck* vorräthig.

Bekanntmachung.

Am 31. Januar fut.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem Grundstücke des Einsassen **George Deuble** zu bischöflich Papau eine Kuh, eine Stärke, ein Füllen, eine Britschke und verschiedene Möbel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 22. Dezember 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Sonnabend, den 5. Januar, Abends 8 Uhr findet im Lokale des Herrn **Hildebrandt** eine Generalversammlung des **Vorschußvereins** zur Neuwahl des Vorstandes, und Rechnungsablage statt, zu der die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Hülfe gegen Hautkrankheiten.

Unter den vielen Heilmitteln der Flechten, die dem Arzte zu Gebote stehen, behauptet die **Tannin-Balsam-Seife** aus der Fabrik des Herrn **Hülsberg** zu Berlin hervorgegangen, den ersten Rang. Meine Erfahrung darüber gründet sich darauf, daß ein chronisch-herpetischer Ausschlag (Flechten genannt), welcher in meinem hohen Alter zu meinen Gichtbeschwerden sich gesellte, durch Bäder nach der Vorschrift des Herrn **Hülsberg** bereitet, alsbald ohne anderweiten Nachtheil auf meine sonstige Körper-Constitution, sich verlor.

Koschentin, den 12. Dezember 1860.

Dr. Denninger,

Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph zu Hohenlohe Ingelfingen Leibarzt.

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife ist unter Garantie mit Gebrauchs-Anweisung zu haben beim Erfinder: **C. G. Hülsberg** in Berlin, Ritterstr. 67 und im Depôt bei Herrn:

Hermann Elkan in Thorn.

Jedes Stück und die Etiquette sind mit meinem Namen **C. G. Hülsberg** gestempelt um Nachahmungen vorzubeugen.

Die Wasserheilanstalt zu Pelonken

bei Danzig gelegen, bietet auch zu Winter- und Frühlingskuren allen Leidenden, deren Krankheit heilbar ist, Gelegenheit zur Heilung. Mit der Anstalt ist auch schwedische Heilgymnastik verbunden und geheizte Kur-Räume, trockene und geschützte Promenaden, sorgfältige Pflege, beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnenden Arztes, **Dr. Jaquet** sind Vorzüge derselben.

D. Zimmermann.

Besitzer der Anstalt.

Wer von den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend etwas außergewöhnlich billiges und reelles von

Leinwand,

Handtüchern, Taschentüchern, Tischtüchern, Servietten, Tafel-Gedecken in Damast und Drell, wie auch fertiger

Herren- und Damen-Wäsche

kaufen will, bemühe sich gefälligst nur nach dem Hause des Herrn **Herrmann Cohn** am Markt neben der Handlung von *Moritz Meyer.*

Im Hause des Herrn Herrmann Lilienthal parterre, am Markt, neben der Handlung L. Dammann & Kordes, worauf genau zu achten bitte.

Markt-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den hiesigen Platz mit einem großen Lager

reeller Leinen-Waaren

und sauber genähter

fertiger Herren- und Damen-Wäsche

eigener Fabrik

besuche. Durch Uebernahme bedeutender Posten bin ich in den Stand gesetzt, reelle gute Leinen-Waaren um wenigstens $\frac{1}{3}$ billiger zu verkaufen, als dieselben überall kosten, und bitte ich das geehrte Publikum, von untenstehendem Preis-Courant Notiz nehmen zu wollen.

Sämmtliche Leinen sind von frischer, schöner Bleiche und von durchweg egal ausfallendem Garne gearbeitet, und enthält jedes Stück 50 bis 52 Berliner Ellen.

Bei Aussteuern und En gros-Einkäufen über 25 Thlr. bewillige ich 4 Procent Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu unbedingt festen Preisen:

Leinwand.

Ein Stück Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, 50 bis 52 Ellen, $6\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8, $8\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt für $9\frac{1}{2}$, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisettes von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10, bis 16 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 bis 24 Thlr. Billigere Sorten zu 8 bis 12 Thlr.

$\frac{12}{4}$ breite Leinen zu Betttüchern ohne Naht.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Ein feines, rein leinenes Jacquard-Gedeck in den neuesten, netten kleinen Dessins für 6 und 12 Personen, von $3\frac{1}{2}$ bis 8 Thlr.

Ein feines, rein leinenes Damast-Gedeck für 12 Personen, mit 1 Dtzd. dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für $7\frac{1}{2}$ Thlr., desgl. feinere und extrafeinere von 8 bis 10 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten 1 Thlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 10 bis 15 Sgr., feinere Sorten 25 bis 30 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 25 Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßt, mit Kanten, das ganze Dtzd. $2\frac{2}{3}$ Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damast-Mustern von 3 Thlr. 10 Sgr. an. Handtücher, gestreift, die Elle 2, $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr., **graue Handtücher**, die Elle $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Damen-Taschentücher**, das halbe Dtzd. $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.; extrafeine $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.; feinere Sorten, $\frac{3}{4}$ groß, das halbe Dtzd. 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dutzend 10—12 Sgr.

Rein leinene Zwirn-Battist-Tücher ohne Appretur, die nie rauh und faserig nach der Wäsche werden, das halbe Dtzd. $1\frac{1}{2}$, 2 bis 3 Thlr.

Aecht französische Battisttücher (Batist Linon), das halbe Dutzend, in reinen Leinen, sehr fein, von $1\frac{2}{3}$ Thlr. an.

Couleurte $\frac{10}{4}$ große Tischdecken in reinem Leinen, sowohl Naturfarbe als coul. in reizenden Dessins von 25 Sgr. an.

Fertige Wäsche und Chemisettes.

Damenhemden, von schwerem, dauerhaftem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.; feinere $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ Thlr. die allerfeinsten. Nachthemden für Herren, das halbe Dutzend von 5 Thlr. an.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und Holländischen Leinen unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Dutzend von 12 bis 18 Thlr.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, von echt englischem Shirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dutzend von 5 bis 8 Thlr.

Chemisetts für Herren in Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste herauskommen, das halbe Dutzend von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manchetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Oberhemden mit weiß und klein gemusterten Piqué-Einsätzen in ganz neuen Façons und Dessins von $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{5}{6}$ Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manchetten und Kragen, das halbe Dutzend zu 8, 9 und 10 Thlr.

Außerdem empfehlen wir, um damit zu räumen:

Feine, genähte, nicht gewebte, rein leinene Einsätze für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 2 Thlr. bis $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Négligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Piqué's, die Elle $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Abgepaßte Reifröcke, das Stück $27\frac{1}{2}$ Sgr., 1 und $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Englischer Shirting und Chiffon, der nie gelb wird in der Wäsche, pro Elle $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr., im Stück etwas billiger.

Négligé-Jäckchen für Damen, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué, von 1 bis 4 Thlr.

Crinolins von präparirtem Stahl, der nie bricht, mit 4, 5, 6, 8 bis 9 Reifen, das Stück von 18 Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Bettdrilliche und changirten Inbett zu sehr billigen Preisen.

Die jetzt so beliebten **Pique-Garnituren** von 10 Sgr. ab.

Im Hause des Herrn Herrmann Lilienthal parterre, am Markt, neben der Handlung von L. Dammann & Kordes, worauf genau zu achten bitte.

Graue Küchenhandtücher, die Elle von $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Sgr.

Abgepaßte leinene Schürzen in allen Farben, ganz ächt, à 10 Sgr.

Handwerkerverein.

Am Donnerstag den 3. Abends 8 Uhr.

Stereoskopen-Ausstellung.

Das Entree für die Vereinsmitglieder und ihre erwachsenen Angehörigen beträgt pro Person 1 Sgr. für Kinder 6 Pf.

Der Vorstand.

Billiger Ausverkauf

von wollenen Waaren, seidenen Bändern, wie auch anderen verschiedenen Gegenständen offerirt zu höchst billigen Preisen.

Moses Frenkel aus Nakel.

Stand: Altstädter Markt Nro. 149, neben der Apotheke des Herrn *Täge*.

Der billige Mann

D. E. Oprower

empfiehlt eine große Auswahl

Seiden-Bänder und Putzwaaren

zu festen Preisen und reeller Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Im Hause des Kaufmann *Leetz*

am Markt.

Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt im **Ausverkauf** billigst

Herrmann Cohn.

Auction.

Montag, den 7. Januar 1861,

und die folgenden Tage von 9 Uhr früh ab, werde ich in meiner Wohnung Altstädter Markt im Seinbock, eine Treppe hoch, verschiedene Damen-Mäntel in Double, Chinchilla, Taffet, Plüsch und anderen Stoffen, Jacken in eben denselben Stoffen, Herbstmäntelchen in verschiedenen Stoffen, seidene und Moiree-Westen, seidene und wollene Franzen, seidene und wollene Shawls, auch Herrenhalstücher, Shawls- und Umschlagetücher, verschiedene Kleiderstoffe, auch circa 250 Flaschen echten Cognac 1857er öffentlich meistbietend verkaufen.

Endemann,
Auktionator.

Zwei neue eiserne Kochmaschinen

verkauft sehr billig

Adolph Leetz.

---

1 viersitziger Jagdschlitten, 1 desgl. zweisitziger, 1 Schlitten zum Auffetzen von Wagengestell, 1 Paar Schellengeläute mit Roßschweifen und 1 Paar dergleichen ohne Roßschweife, sind zu verkaufen in Thorn, Culmerstraße Nro. 346.

Ein **Bisam-Pelzkragen** ist auf dem Wege von der Brückenstraße zur Post verloren gegangen. Der Finder erhält in der Expedition dieses Blattes eine angemessene Belohnung.

Pfannkuchen

täglich frisch, empfiehlt die Conditorei von

R. Tarrey.

Bestellungen jeder Art werden daselbst aufs Beste ausgeführt.

Einen Schlossergesellen, welcher schon bei Gaswerken und vorzüglich bei Privatgasleitungen beschäftigt war, sucht
Thorn, den 2. Januar 1861

Die Gasanstalt.

Eine möblirte Stube, 1 Treppe nach vorne, ist sogleich zu vermiethen.

Szluczko.

Neustädter Markt Nro. 143 ist die Bel-Etage nebst Pferdestall vom 1. April zu vermiethen.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 1. Januar. Temp. K. 8 Gr. Luftd. 28 Z. Wasserst. 1 F.; Wasserst. in Warschau den 29. 6 F. den 30 6 F. 9 Z. laut telegraphischer Depesche vom 20. d. Mts.

Den 2. Januar. Temp. K. 8 Gr. Luftd. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 1 F. 5 Z.

Den 3. Januar. Temp. K. 5 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 4 F. 5 Z.